

Zeitschrift: Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa
Herausgeber: Gesellschaft Pro Vindonissa
Band: - (1914-1915)

Rubrik: Grabungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GESELLSCHAFT PRO VINDONISSA

Jahresbericht 1914/15

(April 1914 bis März 1915)

zu Handen der Mitglieder.

I. Grabungen.

1. Vor der letztjährigen Generalversammlung setzte Direktor Frölich die Ausgrabung nördlich von der Turnhalle Windisch, am Nordende des sogenannten Keltengrabens, noch ein Stück weit fort. Nachdem die Mitglieder, die an der Versammlung erschienen, die Stelle besichtigt hatten, liessen wir dort das zudecken, was fertig ausgegraben war, den Platz verebnen und neu mit Gras bepflanzen. Abgeschlossen aber ist die Untersuchung dort nicht.

2. Auch die untersuchten Plätze in den Grundstücken der Herren Dätwiler und Oelhafen mussten wir noch verebnen und anpflanzen.

3. Im Einverständnis mit den Herren Regierungsrat Conrad, Direktor des Innern, und Dr. K. Stehlin stellten wir als Arbeitsprogramm für 1914 auf: Abschluss der Arbeit Dätwiler; Fortsetzung der Untersuchung am Südwall; Aufsuchen der nordwestlichen und der südöstlichen Fortsetzung der römischen Steinackerstrasse. Von diesen Arbeiten konnten wir aber nur die zuerst genannte ausführen, weil uns nach der Aufstellung des Programmes der Zufall eine andere wichtige Untersuchung zuführte; nämlich:

Reste einer römischen Villa in Rüfenach. Herr Gemeindeammann Märki wollte auf dem Platze eines abgebrochenen Strohhauses einen Garten anlegen. Bei der Vornahme der Erdarbeiten stiess er auf starke Mauern und machte dem Verfasser dieses Berichtes davon Mitteilung. Eine mit Major Fels sofort vorgenommene Besichtigung (17. Juni) ergab zweifellos römisches Gemäuer mit Resten einer Heizanlage, eines sog. Hypokaustes. Wir vereinbarten mit dem Grundeigentümer, dass wir in den Sommerferien das Gemäuer bloss legen wollen, was dann vom 13. bis 23. Juli geschah. Das Ergebnis waren mehrere Innenräume eines römischen Landhauses (einer villa rustica) des ersten Jahrhunderts. Das beigegebene wohlgelungene Bild aus der Kamera unseres Photographen Edm. Fröhlich zeigt die Ruine in treuer Wiedergabe. Was wir abdecken und untersuchen konnten, ist aber nur ein Teil des römischen Baues, der reich ausgestattet und gross gewesen sein muss. Herrn Ammann Märki sind wir für sein unserer Sache förderliches Entgegenkommen zu Dank verpflichtet. Ausser einigen für die Zeitbestimmung willkommenen Ziegeln ergab diese Grabung keine namhaften Funde.

Fortsetzung und Abschluss der Grabung Dätwiler (siehe den Jahresbericht 1913/14, S. 1). Die Arbeit begann am 27. Juli, wieder unter der tüchtigen und umsichtigen Leitung des Herrn Prof. Dr. O. Schulthess. Aber schon am 3. August abends entliessen wir die Arbeiter wegen des grossen Heerbannes, der durch unser Land erging. Einige von ihnen mussten einrücken; die andern bei der Getreideernte helfen. Am 31. August konnten wir die Untersuchung wieder aufnehmen, was insbesondere auch den Arbeitern sehr willkommen war. Herr Prof. Schulthess leitete sie bis zum Abschluss der Ausgrabung am 9. September. Die Zudeckung dauerte bis 21. September. Das Ergebnis bildet die Ergänzung zu dem der Jahre 1908 und 1913. Die Grabung brachte auch wieder namhafte Funde, wenn auch nicht so viele, wie die von 1913. — Nach Beendigung dieser Arbeit mussten wir die Bodenforschungen für 1914 einstellen, weil die Mittel erschöpft waren. Ausführliche Berichte über die Grabungen in Rüfenach und in Windisch werden wir im Anzeiger für Altertumskunde veröffentlichen und sie den Mitgliedern in Abzügen zustellen. Dagegen sei an dieser Stelle — im Anschluss an die Grabung Dätwiler — noch von etwas anderem die Rede, was für die Geschichte Vindonissas wichtig ist:

* * *

Die Zeit der Gründung des Römerlagers in Vindonissa. Im Bericht über die Grabung Dätwiler 1908 (Anzeiger N. F. XI. 50) und in der Baugeschichte (S. 65 bis 69) ist die Vermutung ausgesprochen: das Windischer Legionslager sei in der ersten Zeit des Kaisers Tiberius errichtet worden; etwa im Jahre 15 n. Chr. — Prof. Ritterling in Frankfurt, der die Windischer Ausgrabungen seit Jahren aufmerksam verfolgte und sie auch schon mehrmals besuchte, hat nun im Jahre 1913 ein augusteisches Lager in Oberhausen bei Augsburg (Augusta Vindelicorum) erforscht und aus den Münzfunden geschlossen, dass die Römer das dortige Lager in den letzten Jahren des Augustus aufgaben, jedenfalls vor dem Jahre 14 n. Chr. «Man wird», sagt er, «diese vielleicht nicht ganz freiwillige Räumung mit den infolge des grossen illyrischen Aufstandes oder der Varus-Niederlage (9 n. Chr.) erforderlich gewordenen Massnahmen in Verbindung setzen dürfen.» Nach der Räumung des Lagers bei Augsburg war dem rheinischen Heereskommando auch der Schutz der oberen Donaugrenze auferlegt. «Um diesen Schutz wirksamer ausüben zu können und zugleich die kürzeste Verbindung der oberrheinischen Truppen mit Italien über den Grossen St. Bernhard, welcher Pass von jetzt an immer grössere Bedeutung gewann, zu beherrschen, wurde im 2. Jahrzehnt n. Chr. oder wenig später ein starker Waffenplatz im Helvetierlande errichtet und mit einer jetzt dem rheinischen Heeresverbande angehörigen Legion, der XIII. Gemina, belegt. Die Annahme, dass die Anlage eines Standlagers in Windisch bis in die Anfänge der Okkupation Rätians und Vindeliziens hinauf reiche und in Verbindung mit dem Feldzug des Tiberius im Jahre 15 vor Chr. erfolgt sei (Bonner Jahrb. 114 S. 178), ist durch die umfangreichen Ausgrabungen an diesem Platze (Windisch) bis jetzt nicht bestätigt worden und darf jetzt nach dem Nachweis eines augusteischen Waffenplatzes bei Augsburg als beseitigt gelten. — Das Windischer Legionslager ist in gewissem Sinne als der — zeitlich vielleicht nicht

unmittelbar anschliessende Nachfolger der aufgegebenen Oberhausener Befestigung zu betrachten.» (Zeitschr. des histor. Vereins für Schwaben u. Neuburg, Bd. 40, 1914).

In diesem Zusammenhange spricht Ritterling auch die Vermutung aus, dass die Windischer Tiberius-Inschrift aus dem Jahre 21 n. Chr. (Anzeiger für Schweiz. Altkd. N. F. Bd. II S. 91 u. Bd. IV S. 237) nahe bei einem Lagertor gefunden worden sei und wohl nur eine Bau-Urkunde sein könne. Gleichzeitig und unabhängig von ihm ist diese Annahme auch in unserem Grabungsbericht 1913 I, der unsern Mitgliedern zugleich mit diesem Jahresberichte zugestellt wird, ausgesprochen worden (Anzeiger XVI S. 175, Abs. b).

Wir können demnach mit grösster Wahrscheinlichkeit als Zeit der Gründung des Lagers auf der Breite die Jahre 15 – 21 annehmen und mit gutem Grunde an der im Grabungsbericht 1913 I ausgesprochenen Vermutung festhalten: dass das Osttor des Lagers über der heutigen Hauptstrasse von Windisch stand, nahe beim dortigen Schulhause.

* * *

Die Kosten für die Ausgrabungen des Jahres 1914 betragen Fr. 2040.95. Daran leisteten Beiträge: der Bund Fr. 1000; der Aargau Fr. 200. Der Rest fällt zu Lasten unserer Kasse.

Die Arbeit am Schutthügel soll noch weiterhin eingestellt bleiben, aus dem Grunde, der im Jahresbericht 1913/14 (S. 2 u. 3) angeführt ist, und aus Rücksicht auf den Wegfall der Bundesbeiträge an die Ausgrabungen.

* * *

Für das Jahr 1915 sehen wir an Arbeiten vor: weitere Sondierungen am Südwall — als Fortsetzung der Arbeit von 1913 — und am Ostwall. Wir müssen uns jedoch auf wenig beschränken, weil leider laut Brief des eidg. Departementes des Innern vom 23. Juni 1914 der Bundesrat alle Beiträge an Ausgrabungen für eine unbestimmte Anzahl von Jahren eingestellt hat, und zwar aus Rücksicht darauf, dass der Kredit für die Erhaltung vaterländischer Altertümer auf Jahre hinaus vergeben ist. Die bereits bewilligten Beiträge sollen vorerst gedeckt werden. So sehr wir dies bedauern, wollen wir nicht vergessen, dass uns der Bund seit 1898 umfangreiche Grabungen und den Bau eines Museums durch grosse Beiträge ermöglicht hat. Diese Anerkennung werden hoffentlich auch unsere Mitglieder dadurch bekunden, dass sie gerade jetzt ausharren und dem Vorstande die Mittel verschaffen, die begonnenen Forschungsarbeiten, wenn auch in bescheidenerem Umfang, so doch unablässig fortzusetzen. Das gleiche Ausharren hoffen wir auch beim Staate Aargau und bei der Gemeinde Brugg zu finden. Die bisherigen Erfolge ermutigen uns, auf dem betretenen Wege rüstig weiter zu schreiten.

II. Das Amphitheater.

Der Jahresbericht 1913/14 enthält die Mitteilung, dass wir unsere Vorschläge über die Baumpflanzung beim Amphitheater eingereicht haben. Zu unserer Freude können wir nunmehr melden, dass diese Angelegenheit zum Abschluss gekommen ist. Am 19. April 1914 teilte der Präsident der Schweiz. Gesellschaft für Erhaltung hist. Kunstdenkmäler mit, der Bundesrat habe einen Betrag von Fr. 4000 für Ankauf und Abtausch von Land beim Amphitheater bewilligt. Im



Reste einer römischen Villa in Rüfenach. Aufnahme von Edm. Fröhlich, Juli 1914.